

## Exposé: Ein Ort des Gedenkens an das deutsch-jüdische Zusammenleben in Schwelm



### **Der Ort**

Die Kirchstraße bildet im Bereich zwischen den Häusern Nr. 10, 12, 13 und 15 einen kleinen Platz (Bild). In allen genannten Häusern um diesen Platz herum lebten im 19. Jahrhundert jüdische Familien: Metzger Marcus, Metzger Ansel, Bankier Meyer, Metzger Herzsohn. Von hier ging der Blick seitlich hinauf zur benachbarten Synagoge und zur Jüdischen Schule. Der Platz war der Mittelpunkt des jüdischen Lebens in Schwelm.

### **Das Motiv**

300 Jahre lebten Juden und Christen gemeinsam in Schwelm. Vor allem sechs alte Schwelmer Familien – Ansel, Calmann, Herz, Marcus, Meyer und Rosendahl – prägten die jüdische Gemeinde der Stadt und waren jeweils über viele Generationen mit der Stadtgeschichte verwoben. Der Holocaust brachte dieses Kapitel zu Ende, viele Schwelmer Juden flüchteten in die Emigration, andere wurden deportiert und ermordet.

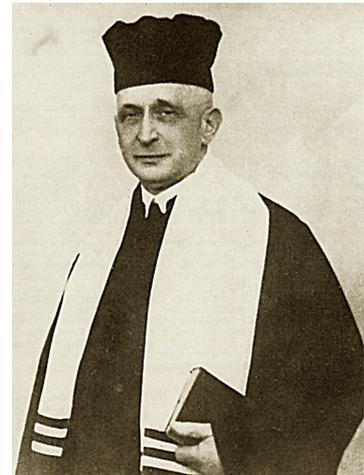
An das lange deutsch-jüdische Zusammenleben in Schwelm erinnert heute vor allem noch der Jüdische Friedhof. Er aber liegt weit außerhalb und war lange Zeit schon fast vergessen. Im Stadtkern ist die Synagoge nicht erhalten, der zugehörige Gedenkstein liegt versteckt. Wäre es nicht wünschenswert, einen neuen und besser wahrzunehmenden Ort des Gedenkens zu schaffen?

## Das Projekt und sein Name

Der kleine Platz in der Kirchstraße bietet sich dazu an. Er wirkt wie ein Platz, mit einem Baum in der Mitte, annähernd kreisförmig umstehenden Häusern, vorhandener Außengastronomie in mehreren der Häuser. Dieser Platz bräuchte nur noch einen Namen.

Ein interessanter Namensvorschlag kam von Marion Kollbach aus Hamburg. Die gebürtige Schwelmerin ist Urenkelin von Joseph Wassertrüdiger, der auf dem Jüdischen Friedhof begraben liegt. Sie regte den Namen den letzten Rabbiners von Schwelm an, Immanuel Ehrlich.

Rabbi Ehrlich (1873-1942) wird als edler und würdevoller Mensch beschrieben (in einem Brief von Zeitzeuge Kurt Marcus aus den USA an Gerd Helbeck, 1980). Ehrlich wurde aus Schwelm nach Theresienstadt deportiert, wo er an Hunger starb.



Sein Name könnte stellvertretend stehen für alle einst in Schwelm lebenden und auf dem Jüdischen Friedhof begrabenen oder ins Exil verbannten bzw. ermordeten Mitbürger. Nach ihm würde der neue Gedenkort in der Kirchstraße benannt zu:

**Rabbi-Ehrlich-Platz**

## Die Umsetzung

Der Platz bekommt seinen neuen Namen mit inoffiziellm Charakter, ähnlich wie der „Bürgerplatz“. Ein eigenes Straßenschild wird angebracht, in online-Karten wird der Platz als Sehenswürdigkeit ausgewiesen. Jedoch wird es keine offizielle Adresse dieses Namens geben.

Eine Gedenktafel erläutert dazu das historische Motiv. Zusätzlich könnte eine Skulptur am Ort den Bezug zum jüdischen Thema herstellen.

Der neue Platz wäre eine kulturelle Bereicherung der Stadt auch mit Blick auf den Tourismus entlang des Jakobswegs in der Kirchstraße.

